

Moment mal ... am 08.10.2022



Thomas Berg © KK Barnim

Realismus und Wärme

Von Jahr zu Jahr wird es wärmer. Das haben wir auch in diesem Sommer wieder erlebt. Manchmal jagt uns das einen Schreck ein. Wie soll das bloß weiter gehen in Zukunft? Was müssten wir eigentlich tun, damit das Klima nicht ganz und gar entgleist? Wann fangen wir an, uns zu ändern?

Jetzt wird es kälter – von Woche zu Woche voraussichtlich. Wir gehen auf den Winter zu. Damit wir es zu Hause warm haben, werden wir heizen. Wir werden Gas verbrennen – wie immer? Oder werden wir sparen, weil das Gas gerade knapp ist? Oder weil es dem Klima schadet? Oder weil das Heizen so teuer wird?

In diesem Jahr sind viel mehr Heizlüfter als sonst verkauft worden. Ob wohl auch mehr dicke Socken oder mehr warme Pullover über den Ladentisch gegangen sind?

Wenn sich Grundlegendes ändert in unserem Leben, verunsichert uns das. Wir wollen, dass alles so bleibt, wie wir es kennen – jedenfalls, wenn das Bestehende für uns bequem und gut erträglich scheint. Aber wir erleben gerade, dass unsere Welt nicht so stabil ist, wie wir uns das lange zurechtgeträumt haben. Da sterben Menschen in der Ukraine im Krieg. Da gibt es ganze Landstriche mit schlechter Ernte, weil es so wenig geregnet hat. Corona ist nicht überwunden. Und nun sollen wir auch noch beim Heizen sparen. Da muss die Regierung doch mal was tun! – denken manche. Aber für Wunder sind Regierungen nicht zuständig. Wir werden lernen müssen, dass unsere Welt nur wenig Sicherheit zu bieten hat. Wir müssen selbst nach Auswegen suchen, nach Halt bei Menschen, die uns nahe sind und vielleicht auch wieder bei Gott. Das wäre jedenfalls kein Rückfall in die Vergangenheit. Das wäre der Versuch dem Leben mit neuem Realismus zu begegnen.

Thomas Berg, Pfarrer im Pfarrsprengel Lunow